

INHALT

I. Einleitung	15
1. Zielsetzung, politische Dimension und Aufbau der Arbeit.....	16
2. Hermeneutisch-methodische Aspekte	22
2.1 Was bedeutet »Dialog«?.....	22
2.2 Jüdisch-christlicher/»jüdisch-christlicher« oder christlich-jüdischer/»christlich-jüdischer« Dialog?.....	29
2.3 Zur Rolle der Bibel im Dialogprozess.....	32
2.4 Der Dialogprozess in der Erinnerung: zur Oral History und ihrer Analyse.....	45
2.4.1 Oral History und Erinnerung	46
2.4.2 Zur Analyse von leitfadenorientierten thematischen Interviews	50
3. Ein Blitzlicht auf eine unheilvolle Geschichte: Christentum und Antijudaismus	54
4. Vom Antijudaismus zum theologischen Neuaufbruch: kirchliche Dokumente zu Judentum und Hebräischer Bibel nach 1945	64
4.1 Dokumente der Katholischen Kirche	68
4.1.1 Vom Kriegsende bis zum II. Vatikanum.....	70
4.1.2 Das II. Vatikanum und seine Erklärung Nostra Aetate.....	74
4.1.3 Nachkonziliare Entwicklungslinien von Papst Johannes Paul II. bis zu Papst Franziskus.....	79
4.2 Dokumente der Evangelischen Kirchen	86
4.2.1 Vom Kriegsende bis zum Deutschen Evangelischen Kirchentag 1961.	86
4.2.2 Theologische Neuansätze in den 1960er und 1970er Jahren.....	90
4.2.3 Von der Rheinischen Synode 1980 bis ins 21. Jahrhundert.....	93

4.3	Die Kirchen vor den Herausforderungen aktueller Judenfeindschaft.	100
5.	Jüdische Antworten auf christliche Dialogbemühungen	103
5.1	Erste jüdische Reaktionen auf den »jüdisch-christlichen« Dialog.....	103
5.2	Dabru emet. Eine Jüdische Stellungnahme zu Christen und Christentum	105
5.2.1	Genese und Intention von Dabru emet.....	105
5.2.2	Rezeptionen von Dabru emet.....	108
5.3	»Den Willen unseres Vaters im Himmel tun« – Erklärung orthodoxer Rabbiner zum Christentum.....	110
5.3.1	Genese und Intention der Erklärung	110
5.3.2	Reaktionen auf die Erklärung.....	112
II.	»Die Brücke etwas weiter machen« – zur Praxis des »jüdisch-christlichen« Dialogs an der Basis	115
1.	»Jüdisch-christliche« Studienwochen im deutschsprachigen Raum und ihre Bibelrezeption – eine historisch-theologische Verortung	116
1.1	»Das Wunder von Bendorf« – die Jüdisch-Christliche Bibelwoche in Bendorf und Georgsmarienhütte	117
1.1.1	»Ein Stein kam ins Rollen« – wie alles begann	118
1.1.2	»The basic structure is exactly the same« – das Ende in Bendorf und der Neubeginn in Georgsmarienhütte	127
1.1.3	»Das Wichtigste war immer die Arbeitsgruppe« – zur Struktur der Bibelwoche.....	136
1.1.4	»Die Bibel so studieren, als ob das Leben davon abhinge« – Anmerkungen zur Bibelrezeption	146
1.1.5	»Denn es sind ja nicht leere Worte für euch, sondern es ist euer Leben« (Dtn 32,47) – Impulse aus der jüdischen Schriftauslegung	150
1.1.6	»Where is our specifically Christian interpretation of these passages?« – christliche Schriftauslegung im Wandel	157
1.1.7	»Der Zeitgeist verwandelt“ – zur Auswahl der biblischen Texte	164
1.1.8	»Das ist immer der Höhepunkt« – zu den Gottesdiensten und spirituellen Angeboten der Bibelwoche.....	170

1.1.9	»Ein Drittel der Teilnehmer ist jüdisch« – zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Bibelwoche.....	185
1.1.10	»Ein heiliger Ort« – zur Bedeutung der Bibelwoche für ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer	193
1.2	»Es war mir so eine Freude und eine Lebenserleichterung« – die Österreichische Christlich-Jüdische Bibelwoche in Graz	203
1.2.1	»Es gibt oft wichtige Zufälle« – wie alles begann.....	205
1.2.2	»Das war selbst ein Dialog« – zum Organisationsteam der Bibelwoche	217
1.2.3	»Die Bibel soll immer im Mittelpunkt stehen« – zur Themenwahl und Bibelrezeption.....	224
1.2.4	»Die Crème de la Crème« – zur Wahrnehmung der Vortragenden.....	232
1.2.5	»Vormittag die Vorträge, Nachmittag die Arbeitsgruppen« – zur Struktur der Bibelwoche	242
1.2.6	»Das war für mich ein Schlüsselerlebnis« – Psalmenlesung und Gottesdienst	247
1.2.7	»Es waren fast keine Juden dabei« – zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Bibelwoche	254
1.2.8	»Es war wirklich ein Zeichen« – zur Bedeutung der Bibelwoche für ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer	262
1.2.9	»Da ist den Grazern viel verloren gegangen« – zum Ende der Bibelwoche	268
1.3	»Es waren immer biblische Themen« – das Christlich-Jüdische Ferienkolleg in Nettetal, Aachen und Baesweiler-Puffendorf.....	270
1.3.1	»Mit langem Atem Juden und Christen zusammenführen« – wie alles begann	272
1.3.2	»Es ist nicht eine klassische Bibelwoche« – zur Themenwahl und Bibelrezeption.....	279
1.3.3	»Intensive Arbeit mit den Texten« – zu Struktur und Atmosphäre des Ferienkollegs.....	291
1.3.4	»Nur vereinzelte jüdische Gäste« – zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Ferienkollegs	297
1.3.5	»Die gesamte Referentenschar war immer vorzüglich« – zu den Vortragenden des Ferienkollegs	306
1.3.6	»Das war so Nettetaler Ritus« – zu den liturgischen Feiern des Ferienkollegs.....	316

1.3.7	»Nächstes Jahr in Klein-Jerusalem – im Heydevelthof!« – zur Bedeutung des Ferienkollegs für seine Teilnehmerinnen und Teilnehmer	323
1.3.8	»Das war das Ende einer Epoche« – zum Ortswechsel und Ende des Ferienkollegs	327
1.4	»Unvergleichlich intensive Form des Studiums und der Begegnung« – die Christlich-Jüdische Sommeruniversität in Berlin	332
1.4.1	»Auf der Grundlage persönlicher Beziehungen« – wie alles begann..	333
1.4.2	»Es war ein theologischer Diskurs« – zu Struktur und Entwicklung der Sommeruniversität	344
1.4.3	»Es war euphorisierend« – zur Gesprächskultur und Atmosphäre der Sommeruniversität	354
1.4.4	»Weil plötzlich das Erste Testament ganz anders anfang zu leuchten« – zur Themenwahl und Bibelrezeption	360
1.4.5	»Es waren so wenige Juden dort« – zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Sommeruniversität	368
1.4.6	»Eine sehr internationale Atmosphäre« – zu den Lehrenden der Sommeruniversität	375
1.4.7	»Ein Rabbi auf der Kanzel« – zum Gottesdienst der Sommeruniversität	389
1.4.8	»Das hat mich so beflügelt« – zur Bedeutung der Sommeruniversität für ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer.....	397
2.	Der Dialogprozess aus der Teilnehmendenperspektive.....	402
2.1	Motive für die Teilnahme	402
2.1.1	Aus christlicher Perspektive.....	402
2.1.2	Aus jüdischer Perspektive	411
2.2	Aspekte des Dialogprozesses an der Basis	422
2.2.1	Zur »deutsch-jüdischen« Begegnung	424
2.2.2	Zum »jüdisch-christlichen« Dialog.....	431
2.2.3	Zum gemeinsamen Studium der Bibel	435
2.3	Biblische Lernfelder – biblische Inspirationen.....	440
2.4	»Biblische Freundschaft« – persönliche Beziehungen entstehen.....	449
2.5	Wie kann der Dialog gelingen? Versuch einer Krieteriologie.....	452
2.5.1	Wissen über die eigene Tradition – Verankertsein in der eigenen Tradition.....	455

2.5.2	Respekt vor der Tradition der anderen/des anderen – keine Mission	456
2.5.3	Interesse – Neugier – Offenheit	459
2.5.4	Akzeptanz von Unterschieden	460
2.5.5	Vertrauen aufbauen.....	462
2.5.6	Ehrlichkeit und Authentizität	463
2.5.7	Der anderen/dem anderen zuhören	465
2.5.8	Veranstaltungen »jüdisch-christlich« vorbereiten	466
2.6	Wie soll der Dialog weitergehen? Wünsche für die Zukunft	468
2.6.1	Der Wunsch nach einer Fortsetzung auf allen Ebenen	468
2.6.2	Der Wunsch nach einer stärkeren Beteiligung der jungen Generation und nach Zukunftsorientierung	471
2.6.3	Der Wunsch nach größerer Breitenwirkung	473
2.6.4	Der Wunsch nach stärkerer jüdischer Beteiligung.....	475
2.6.5	Der Wunsch nach mehr Begegnung.....	478
2.6.6	Der Wunsch nach christlichem Wissen über die Bezüge des Neuen Testaments zur Bibel Israels	479
2.6.7	Der Wunsch nach Lektüre des Neuen Testaments im »jüdisch- christlichen« Dialog	480
2.6.8	Der Wunsch nach einer selbstkritischeren Reflexion christlicher Textauslegung und Theologie.....	481
2.6.9	Der Wunsch nach der Selbstverständlichkeit alttestamentlicher Lesungen in christlichen Gottesdiensten.....	483
2.6.10	Der Wunsch nach neuen Vermittlungswegen	484
2.6.11	Der Wunsch nach interreligiösen Freundschaften	485
2.6.12	Der Wunsch, Heiligkeit in anderen Religionen zu entdecken und sich davon inspirieren zu lassen.....	486
2.6.13	Der Wunsch nach gegenseitiger religiöser Befruchtung	486
2.6.14	Der Wunsch nach mehr Offenheit gegenüber Jüdinnen und Juden	487
2.6.15	Der Wunsch nach Nichtinstrumentalisierung des Judentums	487
2.6.16	Das Wunsch nach gemeinsamer Verbesserung der Welt	488
2.6.17	Der Wunsch, dass der »jüdisch-christliche« Dialog nicht durch den Dialog mit dem Islam verdrängt wird.....	489

III. Zusammenfassung und Ergebnisse.....	491
1. Der Dialog in der Erinnerung – die Erinnerung im Dialog.....	492
2. Der Dialog mit der Bibel – die Bibel im Dialog	493
3. Der Dialog als Begegnung – Begegnung im Dialog	495
IV. Nachwort.....	499
V. Anhang.....	503
1. Programme der »jüdisch-christlichen« Basisinitiativen.....	503
1.1 Internationale Jüdisch-Christliche Bibelwoche in Georgsmarienhütte (seit 2004).....	503
1.2 Österreichische Christlich-Jüdische Bibelwoche in Graz (1982–2007).....	508
1.3 Christlich-Jüdisches Ferienkolleg in Nettetal, Aachen und Baesweiler- Puffendorf (1983–2012).....	522
1.4 Christlich-Jüdische Sommeruniversität in Berlin (seit 1987).....	547
2. Quellenverzeichnis.....	562
2.1 Schriftliche Quellen.....	562
2.2 Mündliche Quellen – Oral-History-Interviews	564
3. Literaturverzeichnis.....	567
3.1 Sekundärliteratur	567
3.2 Medienbeiträge	587
3.3 Publikationen im Internet.....	588